



Bild 17 / STEPHAN KROTOWSKI / Plakat 1915
Druck: J. E. Wolfensberger, Zürich



Bild 18 / STEPHAN KROTOWSKI / Plakat 1915
Druck: J. E. Wolfensberger, Zürich

schwindet, nicht weil ein Kellner auch ein Mensch ist — homo sapiens —, mehr oft als das diesbezügliche Paar, nicht weil die Sittlichkeit in Gefahr schwebt, da der Trauring meist fehlt, nicht wegen des Aufreizes zum Klassenhaß, sondern einfach, weil es höchste Zeit ist, für elegantes Leben einmal eine andere Darstellung zu finden als die zu Tode gehetzten Tänzer und die zu Tode geschlemmten Genießer.

„Die Lotosblume ängstigt sich vor der Sonne Pracht.“ Wer hat sie und ihren ganzen indischen Anhang hierher verpflanzt? Gönnt ihr das schattige, unbeachtete Plätzchen „weit an den Ufern des Ganges“ und tretet nicht fürder mehr auf ihr herum, wodurch auch sie nur „breit, nicht stark“ wird. Wer einst von ihr ab, der vergaß seine Heimat —: eßt ihr von euren Heimatfrüchten, dann vergeßt ihr die Lotusblume. Ich möchte keine indischen Blütenformen mehr sehen!

Ich möchte auch keine Maler an der Staffelei mehr sehen, keine Spruchbänder mit Fähnchen mehr, keine — — ach nein, ich höre auf! Es bleibt sonst für den geistig Unbemittelten garnichts mehr übrig, sein Dasein zu fristen, es fielen sonst drei Viertel der Gebrauchsgraphik aus „wegen Mangel an Beteiligung“, es könnten sonst schließlich nur noch die geistvollen Köpfe, die Leute mit Ideen, am Werke bleiben, und die Rotte der Mitläufer verlöre den Atem. — — — Und das sollen sie doch beileibe nicht! —

Bloß einen kleinen Wunsch hätte ich noch zum Schluß, nein, nur eine bescheidene Anfrage — nämlich an die Münchener Künstler: Kann man Münchener Kunst, den sogenannten „Einschlag“ (so: „allweil fidöll“, wissens?) — kann man den auch darstellen ohne die — Frauentürme?